



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MAI 2000 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>, <http://www.wespennest.at>, www.literaturhaus.at

2	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	Literarische Prag-Kundschafter – zwei Beiträge des Literarischen Quartiers zu den Prager Kulturtagen in Wien LIBUŠE MONIKOVÁ (1945, Prag – 1998, Berlin) „Der Taumel“, Roman aus dem Nachlaß der Autorin (Hanser Verlag) „Eine Liebeserklärung an ihre Heimatstadt. Eine Abrechnung mit deren Zerstörern“ ZDENKA PROCHÁZKOVÁ (Prag–Wien) liest, GERTRAUDE ZAND (Universität Wien) spricht über Buch und Gesamtwerk der Autorin
3	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	MICHAEL FRANK (Wien/ Prag, Korrespondent der Süddeutschen Zeitung) liest (in Anwesenheit von Jiří Gruša, Schriftsteller und Tschechischer Botschafter in Wien) aus „Nepomuk, die auf die Brücken spucken. Prager Hintergedanken“ (Picus, 1999)
5	Freitag · 19.00 ÖBV – Atrium I., Grillparzerstraße 14	Ein Fest für Adolf Holl anläßlich des 70. Geburtstages WESPENNEST – zeitschrift & edition präsentiert das Sonderheft ADOLF HOLL „Zwischen Wirklichkeit und Wahrheit“ mit Barbara Coudenhove-Kalergi, Peter Henisch, Peter Huemer, Theodor Itten, Konrad Paul Liessmann, Herbert Maurer, Wolfgang Müller-Funk, Sepp Mitterer, Peter Strasser Moderation: Renata Schmidkunz in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Beamtenversicherung ÖBV
8	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	ALEKSANDAR TIŠMA (Novi Sad, Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur 1996) liest aus seinem Roman „Treue und Verrat“ („Vere i zavere“, Nolit, 1983, Übersetzung Barbara Antkowiak, Hanser Verlag, 1999)
9	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	FREIBORD, AHOI! GERHARD JASCHKE (Redakteur und Herausgeber) spricht und liest mit CHRISTIAN FUTSCHER · PETRA GANGLBAUER · WERNER HERBST · SYLVIA TREUDL
11	Donnerstag · 19.00 Institut Français IX., Währingerstr. 30	Zweisprachige Lesung in Zusammenarbeit mit dem Institut Français de Vienne und dem Antje Kunstmann Verlag, München ROBERT BOBER (Paris, Prix du Livre Inter für „Quoi de neuf sur la guerre?“, 1993) „Berg und Beck“, Roman (P.O.L., 1999/ übersetzt von Tobias Scheffel, Kunstmann, 2000) Einleitung und Moderation: SIGFRIED LOEWÉ (Universität Wien)
12	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	Das internationale Verständigungsnetz der Autorinnen und Autoren: Schriftstellertreffen mit Gesprächen und Lesungen DAS TREFFEN DER DREIZEHN: STEFAN BEUSE (Hamburg) • KLAUS BÖDL (München) • ARNO GEIGER (Wolfurt/Wien) • SABINE GRUBER (Wien) • THORSTEN KRÄMER (Köln) • DAGMAR LEUPOLD (Kirchseeon, Obb.) • NORBERT KRON (Berlin) • HEINER LINK (Berlin) • NORBERT NIEMANN (Chierning, Obb.) • GEORG M. OSWALD (München) • LOU A. PROBSTHAYN (Hamburg) • LEANDER SCHOLZ (Bonn) • CHRIS TRAUTMANN (Nordleda) – gemeinsam mit der GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG , unterstützt von der Deutschen Botschaft Wien
15	Montag 19.00 Literarisches Quartier	CLUB POËTIQUE (gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der Grazer Autorenversammlung) 26. TREFFEN: GEDICHTKONFERENZ ANTONIO FIAN (Wien) „Üble Inhalte in niedrigen Formen“ (Literaturverlag Droschl Graz, 2000) • HELMUT PESCHINA (Wien) „zeilenbrüche“ (Deuticke, 2000) • ROSA POCK (Wien) „die hundekette mein eigenes revier“ (Literaturverlag Droschl Graz, 2000) • PETER PAUL WIPLINGER (Wien) „Schnittpunkte“ Gedichte 1966–1998 (Roetzer Edition Eisenstadt, 1999)
16	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussion Redaktion und Moderation: KATHARINA RIESE CLAUS INANGER „Stimmenfluß“, Erzählung • ELISABETH WÄGER „Gucka, ein Frau Stück, bitte“ • FLORICA MADRITSCH MARIN „Leda. Erzählgedichte“ (Sisyphus, 1998) • ROBERT STAHR „Orte. Textbaukasten“
19	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	Russland in den Zeiten des Umbruchs: zweisprachige Lesung der Autorin gemeinsam mit dem Übersetzer Erich Klein OLGA SEDAKOVA (Moskau, Eröffnungsrednerin der Bregenzer Festspiele 2000) „Reise nach Brjansk“ (folio Verlag Wien)
21	Sonntag 19.30 Volkstheater VII., Neustiftgasse 1	„Patrioten“: Ein WORTTHEATER LITERARISCHE TEXTE AUF ALLEN EBENEN IM VOLKSTHEATER Arbeiten und Lesungen von REINHOLD AUMAIER · ANTONIO FIAN · FRANZOBEL · HARALD GSALLER · HIL DE GARD · GERHARD JASCHKE – WERNER HERBST · ILSE KILIC – FRITZ WIDHALM · RONALD POHL · EGON PRANTL · ROBERT SCHINDEL · FRANZ SCHUH · ERWIN STEINHAUER · DANIEL WISSER u.a. unter Mitwirkung des KABINETTHEATERS und Mitgliedern des Ensembles Idee und Raumregie: KARL BARAITA Karten zu öS 100,-/ 50,- im Volkstheater, Tel. 524 72 63, 64 Eine Veranstaltung des Volkstheaters Wien, in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Quartier/ Alte Schmiede Wien
22	Montag 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR In Zusammenarbeit mit dem Institut für GERMANISTIK der Universität Wien Leitung: Univ. Prof. Dr. Wendelin SCHMIDT-DENGLER , Dr. Ferdinand SCHMATZ Zwei Vorlesungen und ein Konversatorium von OLGA SEDAKOVA (Moskau) 1. Vorlesung: „Puschkins Dummheit“ Übersetzungen und Dolmetsch: ERICH KLEIN
23	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	OLGA SEDAKOVA 2. Vorlesung: „Literatur und Anthropologie“ (Mandelstam und andere) Anmeldung zum Konversatorium bei den Vorlesungen bzw. Inskription KO I 223
25	Donnerstag · 19.00 Universität, Hauptgebäude	KONVERSATORIUM zu den Vorlesungen, Leitung: Univ. Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler, Dr. Ferdinand Schmatz unter Mitwirkung der Autorin und des Übersetzers Erich Klein Institut f. Germanistik, 2. Stock, Übungsraum 4
29	Montag 19.00 Literarisches Quartier	FRÜHJAHR 2000: LITERARISCHE NEUERSCHEINUNGEN ÖSTERREICHISCHER AUTORINNEN UND AUTOREN KATHRIN RÖGLA (Berlin) „Irres Wetter“, Prosa (Residenz Verlag, 2000) • CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) „Für die Fröchtchen“, ein Plädoyer (Haymon Verlag, 2000) im Rahmen der Reihe TEXTDIALOG: „Gegen – Tempi“ Einleitung und Moderation: ANDREAS PUFF-TROJAN

MUSIKPROGRAMM MAI 2000 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

4	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICHER IM EXIL Ernst Krenek zum 100. Geburtstag George Washington Variations, Kleine Suite, Bagatellen, Suite für Cello solo, „Fiedellieder“, „Echos from Australia“ u.a. ADELHEID HOMICH-SCHMID (Alt), ROGER SALANDER (Klarinette), GERNOT WINISCHHOFFER (Violine), TANER TÜRKER (Cello), LISELOTTE THEINER (Klavier), Klavierduo THEINER & BREITNER Vortrag: CHRISTIAN HEINDL
5	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICHER IM EXIL Das Liedschaffen von Egon Wellesz und Lieder von Arnold Schönberg ELISABETH LINHART (Sopran), VOLKER NEMMER (Klavier)
10	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING Komponistenporträt HSIN-WEN TSAO Hörspiele Elektronik Kammermusik Präsentation: DIETER KAUFMANN In Zusammenarbeit mit dem Elektroakustischen Institut (ELAK, Wien)
17	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	WORLD MUSIC 2000 Porträtkonzert ADRIANA HÖLSZKY Ur- und Erstaufführungen „Nouns to Nouns“, „Klangwaben“, „Hörfenster für Franz Liszt“ MONIKA HÖLSZKY (Violine), CAROL MORGAN (Klavier)
18	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING Komponistenporträt RYSZARD KLISOWSKI (Wroclaw, Polen) Lautgedichte und Elektronik Präsentation: DIETER KAUFMANN In Zusammenarbeit mit dem Elektroakustischen Institut (ELAK, Wien)
24	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ÖSTERREICHER IM EXIL Das Klavierwerk von Egon Wellesz und Klaviermusik der Zwischenkriegszeit IRIS GERBER Klavier (Bern)
25	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	WORLD MUSIC 2000 Zyklus der Ur- und Erstaufführungen IRIS GERBER (Klavier) spielt Arvo Pärt „Diagramme“, Peteris Vasks „Weiße Landschaft“, „Herbstmusik“, André Boucourechliev „Archipel IV“, Kaija Saariaho „Io“
26	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING Komponistenporträt WOLFGANG MUSIL (Wien) Tonbandkompositionen, Live-Elektronik In Zusammenarbeit mit dem Elektroakustischen Institut (ELAK, Wien)
30	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING Komponistenporträt FRANÇOIS BAYLE (Paris) „Unendlichkeit der Klänge“ (Morceaux de Ciels, Jeita-retours, Ombres blanches) Präsentation: DIETER KAUFMANN
31	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	WORLD MUSIC 2000 Ur- und Erstaufführungen WOODY SCHABATA (Marimba), ROBERT M. WEISS (Klavier) Kompositionen von Thelonius Monk, Lennie Tristano, Woody Schabata, Robert M. Weiss; Zwölftonspiele von Joseph Matthias Hauer

AUSSTELLUNGEN UND SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 2000 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29) im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

10	I., Josefsplatz 6 Mittwoch · 18.30	PRAGER KULTURTAGE IN WIEN (13.4. – 25.5.) Detailprogramm auf Anfrage 512 83 29 Tschechischer Surrealismus und Art Brut zum Ende des Jahrtausends Ausstellung täglich 10 – 18 Uhr (bis 4.5. 2000) ORGELKONZERT in der Michaelerkirche
12	I., Michaelerplatz Freitag · 19.00	JAROSLAV TŮMA spielt auf der Sieber-Orgel Werke von L.M. Stecher, J. Pachelbel, G. Muffat, J. Tůma, J. Zach u.a.
18	Literarisches Quartier Alte Schmiede Donnerstag · 10.00	KINDERMUSIKWOCHE: MUSIK AUS FERNEN LÄNDERN UND ZEITEN Teil II Detail-Programm auf Anfrage 512 83 29
25	Donnerstag · 10.00	Sau-Bär und Schwein-Igel , Szenische Leitung mit Musik, mit STEFAN SLUPETZKY, JUERGEN MAURER, MARTIN ZROST
31	Mittwoch · 10.00	Musik aus dem Goldenen Prag mit der ROZMERSKÁ KAPELA Musik der Seidenstraße Ensemble ARAS & GŪLAY
30	Schönlaterngasse 7a Donnerstag · 19.00	ARTOTHEK GALERIE: Montag – Freitag, 12.00 – 18.00 JUNGE GRAFIKER AUS PRAG (bis 25.5.)
28	Donnerstag · 19.00	BERND KOLLER Arbeiten auf Papier Eröffnung der Ausstellung (bis 29.6.)
28	Sonntag 11.00 Haydn-Gedenkstätte VI., Haydngasse 19	MATINEE FÜR KINDER: ZU GAST BEI JOSEPH HAYDN Auszüge aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn und Musik von Johannes Brahms. Ausführende: TONKÜNSTLER ENSEMBLE, CHARLES MOULTON (Baß), ASTRID SPITZNAGEL (Klavier) Leitung und Präsentation: WERNER HACKL telefonische Anmeldung: 512 83 29

Mit Beiträgen von Thomas Macho, Peter Strasser, Franz Schuh, Konrad Paul Liessmann, Wolfgang Müller Funk, Frederic Morton, Barbara Coudenhove-Kalergi, Peter Henisch, Robert Stauffer, Peter Huemer, Theodor Itten, Felicitas Goodman, Andrzej Szczypiorski, Herbert Maurer und Sepp Mitterer. Herausgegeben von Walter Famler und Peter Strasser. Fotos von ÖhnerKraller.

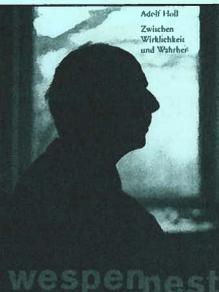
Adolf Holl – Zwischen Wirklichkeit und Wahrheit

Im gutsortierten Buchhandel oder direkt:

Wespennest, Rembrandtstraße 31/4, A-1020 Wien, Tel.: 332 66 91, Fax: 333 29 70, <http://www.wespennest.at>.

Das Einzelheft kostet öS 140,- (DM/sFr. 20,-), das Abonnement (4 Hefte inkl. Versand) öS 440,- (DM/sFr. 66,-).

Wenn Sie sich zu einem Abonnement entschließen, erhalten Sie das Buch „Was gibt's Neues vom Krieg“ von Robert Bober oder eine CD von Franz Koglmann zum Geschenk. Fordern Sie unsere Verlagsprospekte an!



2.5. Anfang der 70er Jahre zog **Libuše Moníková** von Prag nach Berlin und begann, alsbald in deutscher Sprache zu schreiben. Ihre ersten Bücher erschienen bei Rotbuch; Anfang der 80er Jahre war sie erstmals in der Alten Schmiede; im Mai 1995 trat sie hier zum letzten Mal auf. Sie starb nach längerer Krankheit 1998 in Berlin. Ihr Roman „Die Fassade“ (1987) wurde mit dem Alfred Döblin Preis ausgezeichnet und in elf Sprachen übersetzt. Der Hanser-Verlag veröffentlicht nun aus dem Nachlaß der Autorin den Roman „Der Taumel“, der nochmals in das Prag der siebziger Jahre zurückführt.

3.5. Über Michael Franks Buch schrieb Jiří Gruša in der Europäischen Rundschau: „Michael Frank hat, ohne es wirklich zu beabsichtigen, eine alttschechische Tradition fortgesetzt – denn die ersten wirklich bekannten tschechischen Erzählungen, die 'Kleinseitner Geschichten' eines gewissen Jan Neruda, entstanden aus einer ähnlichen Motivation und sprengten damals den üblichen Rahmen der tschechischen Literatur.“

MICHAEL FRANK geb. 1947 in Oberbayern, Journalist, seit 1986 Auslandskorrespondent für die „Süddeutsche Zeitung“ in Prag und Wien.

8.5. „Vom falschen Leben. Aleksandar Tišmas gnadenlos grandioser Roman“ – Ilma Rakusa in der Berliner Zeitung. In seinem großen, seine Heimatstadt Novi Sad als Brennpunkt der europäischen Barbaren- und Kulturgeschichte fassenden Erzählzyklus hat **Aleksandar Tišma** Verbindungsstücke zwischen der Kriegszeit und der Nachkriegschronologie Jugoslawiens geschaffen. Beide Zustandsbilder am eigenartigsten in Schwabe hält der im Jahr 1983 veröffentlichte („Vere i zavere“, Nolit), 1999 in deutscher Übersetzung von Barbara Antkowiak erschienene Roman „Treue und Verrat“. Das Anfang der 60er Jahre positionierte Geschehen um den ehemaligen Widerstandskämpfer und Verlagslektor Sergej Rudić zieht im Sujet des kolportageartigen „Schicksalsromans“, das der Protagonist im Sinne der herrschenden Zensurrichtlinien im Rahmen seiner Lektoratstätigkeit bearbeitet, seine ausweglosen und verhängnisvollen Spuren im Kraftfeld von Illusion, Sexualität und Destruktion. Daß die unbewältigten persönlichen Konflikte in der Summe der gesellschaftlich-politischen Realität wiedererscheinen, daß sich die Menschen der Wirkkräfte der politischen Geschichte so wenig entledigen können wie ihrer persönlichen Widersprüche, die sie, die treue Menschen zu sein wünschen, zu Verrätern macht, zeigt die lakonische Meisterschaft des Buches.

9.5. Ein bunter Textabend, der die Stärken von Literaturzeitschriften als Kraftort sowohl einer ästhetischen Verständigung, als auch einer kollegialen Gemeinsamkeit zur Geltung bringt. Das Publikum hat gerade bei Literaturzeitschriften die gute Möglichkeit, für den Bestand der Grundstrukturen literarischer Öffentlichkeit in Form von Zeitschriftenabonnements Mitverantwortung zu übernehmen. Zur Anschauung und Sprache kommen u.a. „FREIBORD“ Nr. 109/110; „poetry dance“ von Ganglbauer/Herbst/Jaschke/Treudl (edition blitzschutz); „Soledad oder im Süden unten“ (Deuticke); „Die Möpse bellen aus der warmen Hütte oder Von Radviliskis nach Siauliai“ von Christian Futschner; „Entdecken/Verdecken“ von Ingrid Wald; „Freibord, ahoi“, Anthologie, u.s.m.a.m.

11.5. Robert Bober schreibt: „Wie Sie wissen, habe ich nicht ohne Bedenken diese Einladung angenommen, und es ist wahrscheinlich, zieht man die Gegenwart der Reminiszenzen des 3. Reiches in der österreichischen Regierung in Betracht, daß ich, wenn ich einen Roman geschrieben hätte, in dem es nur auf Regen oder Schönwetter angekommen wäre (das ist ein Bild), daß ich mich nicht nach Österreich begäbe.“

Aber weil diejenigen, die Opfer des Nazismus geworden sind, mich noch immer begleiten, weil sich das Vergessen nicht breitmachen darf, sind meine Bücher das, was sie sind. Am Ende von „Berg und Beck“ sagt Joseph in seinem Brief an Henri Beck: *Ich habe häufig an den Tag gedacht, an dem Du mit Deiner ganzen Familie weggebracht worden bist. Ich wünsche mir, daß Du an jenem Morgen nicht zu traurig warst. Ich hätte gern etwas von Deinen letzten Wutanfällen gewußt. Es täte mir gut, wenn ich wüßte, daß Du wütend warst....“*

15.5. Sprachlust und produktive Aneignung poetischer Stimmungen und Atmosphären charakterisieren den erstaunlichen Gedichtband **Üble Inhalte in niedrigen Formen** von **Antonio Fian**; zwischen Überhöhung, Ringen um Genauigkeit und poetischer Stimmung changieren die literarischen Miniaturen in **die hundekette. mein eigenes revier** von **Rosa Pock**; in der Spannung zwischen programmatischer Verknappung und epischer Erzählung entfalten sich die Gedichte des Dramatikers und Hörspielautors **Helmut Peschina**; der weltberühmte Schriftsteller Tschingis Aitmatow charakterisiert die Gedichte von **Peter Paul Wiplinger**: „In dieser Lyrik ist das aktuelle Erleben einer Epoche eingeschmiedet mit all ihren großen und allgegenwärtigen Brüchen, die es aufzudecken, deren Wahrheit es zu erhellen, deren Wirklichkeit, Schönheit es zu bestätigen gilt und den Leser an einem Wendepunkt anhalten läßt, um ihm das Paradoxon unserer lebendigen Wirklichkeit vor Augen zu führen.“

16.5. Claus Inangers Romanerstling **„Stimmenfluß“** (unveröffentlichtes Manuskript): Die Verbrechen des Großvaters (von Beruf Gendarm), das Ende des Vaters (von Beruf Kunstmaler) im Irrenhaus, der Umgang des Sohn-Enkels (des erzählerischen Ichs) werden zu den Fragen verdichtet: Wie wurde man (frau) Nazi? Wie sollen die Kinder und Kindeskinder mit der Schuld der Vorfahren in Verbrecher anfangen? Claus Inanger wählt einen klugen Weg. Indem er der Erinnerung jeden Zugang ins Werk verbietet, gewinnt er den für die Kunst lebensnotwendigen leeren Raum. Der Ich-Erzähler emanzipiert sich von der lähmenden Position des Geschichteneempfängers, springt in die Vergangenheit, mengt sich als Täter, als Rächer ins Leben seiner Vorfahren und rettet durch den doppelten Einsatz der Imagination – auf einer Traumebene und auf einer logischen Ebene – die „Vergangenheit“ in den Bereich der Kunst.

Vordergründig privates Leid setzt **„Leda“**, ein Bändchen mit Erzähl-Gedichten von **Florica Madritsch Marin**, in behutsamer Weise poetisch um. In 52 kurzen Texten schildert sie „die grausige Spitalsatmosphäre mit Schläuchen und Maschinen, den Chloroformgeruch, das Sterbezimmer, die Prosektur und alle weiteren Stationen, wie auch die ganze Skala zwischen Hoffnung und Verzweiflung, Zorn, Angst, Liebe, Schuld, Schmerz, Erschütterung, Ausbrüche, Versteigerungen“ (Hilde Langthaler). Die für den überwältigende Abschiedsschmerz von der geliebten Mutter, für die Angst der Tochter vor dem Alleine-Zurück-Bleiben gefundenen Worte kehren zwischen den Zeilen aus dem Privaten dorthin zurück, wo das Leid begründet liegt, ins Gesellschaftliche.

„ORTE Textbaukasten“ kreist um die andere Seite des Familiären, um die Familienbande, die dem Ich die Luft abschnüren. Als eine Art Wanderzirkus pendelt die fünfköpfige Familie – Vater, Mutter, der Ich-Erzähler als der älteste Bruder von zwei Schwestern – in Oberösterreich von Linz, nach Gmunden, nach Rohrbach, von Großeltern zu Großeltern und wieder zurück in die elterliche Wohnung, kontrastiert vom Schauplatz Salzburg, wo der herangewachsene Erzähler als Student lebt. Dem „Schwindel“ von undramatischen und dennoch lebensbedrohlichen Wiederholungen setzt **Robert Stähr** die Strenge serieller Kurzprosa entgegen. Erinnerungen und Anekdoten werden in Textbausteine verwandelt, die sortiert und zu einem räumlichen Muster angeordnet werden.

Mit **„Gucka, ein Frau Stück, bitte“** entwirft **Elisabeth Wäger** die Skizze einer Seelenlandschaft, einer Heimat/Weiblich, hergestellt aus direkter Rede. Aus der Position der gelungenen Flucht aus einer archaischen Frauenwelt, deren Monotonie nur durch Katastrophen Abwechslungen erfährt, spricht eine weibliche Stimme über Jugendeindrücke, über die Großmutter, die Mutter, die Tante, Frauen in der Umgebung. Die männliche Erbfolge in einer nur auf Besitz zählenden Welt macht aus Frauen, die ihr Erbe bei der Heirat an ihren Mann als Mitgift abtreten, bescheidene Schattenwesen voll haushalterischer Virtuosität. Neben der Trauer über vertane Talente der Frauen, Schreck über den Gang der Welt, wird auch Sehnsucht nach der kindlichen Tiefe der sinnlichen Eindrücke spürbar.

Reise nach Brjansk

Zwei Erzählungen der großen Dichterin über die russische Provinz und die Befindlichkeit in Zeiten des Umbruchs. „Olga Sedakova ist eine begnadete Erzählerin“ Tatjana Tolstaja

Olga Sedakova, Reise nach Brjansk, Zwei Erzählungen Aus dem Russischen von Valeria Jäger und Erich Klein ca. 140 S., öS 248,- ISBN 3-85256-127-2

Mama Leone

Der neue Band des kroatischen Erzählers und Essayisten: „Eine starke literarische Begabung, die überdies eine kostbare Gabe besitzt: Humor.“ ORF

Miljenko Jergović, Mama Leone, Erzählungen Aus dem Kroatischen von Klaus Dettel Olof ca. 340 S., öS 277,- ISBN 3-85256-120-5

folio
Wien • Bozen

ROBERT BOBER geb. 1931 in Berlin, 1933 emigriert die aus Polen stammende Familie nach Paris. Schneiderlehre, bis 1953 als Näher und Zuschneider tätig, danach arbeitete er als Erzieher in Ferienheimen und in therapeutischen Projekten. Assistent François Truffauts u.a. bei *Jules et Jim*. 1967 erster Dokumentarfilm für das Fernsehen, Bober wurde einer der renommiertesten Dokumentarfilmer Frankreichs. 1993 erschien der erste Roman *Quoi de neuf sur la guerre? (Was gibt's Neues vom Krieg?)*, ausgezeichnet mit dem Prix du livre Inter.

Berg et Beck (Berg und Beck) setzt das Erzählprojekt des ersten Romans fort, die Deportierten und Nicht-mehr-Zurückgekehrten vor dem Vergessen zu bewahren. Zentralfigur ist der junge Erzieher Joseph Berg, der während seiner Dienstzeit in einem Kinderheim seinen Schulfreund Henri Beck, der samt seiner Familie deportiert und ermordet worden war, als Briefpartner gegenwärtig hält.

12.5. Als sich das „Treffen der Dreizehn“, initiiert von Heiner Link und Norbert Niemann, im August 1999 konstituierte, stand im Zentrum der Überlegungen, wie sich von Seiten der jüngeren Autorinnen und Autoren her ein Gegengewicht zu den Strukturen eines Literaturbetriebs entwickeln läßt, der immer mehr Eventkultur-Charakter annimmt. Ausgehend von der gemeinsamen Erfahrung eines grundlegenden Mangels, will die Gruppe etwas von dem Boden zurückgewinnen, welcher der Literatur durch die rasante Warenzirkulation und eine blinde Betriebsbeflissenheit nach und nach entzogen wurde. Ein Boden, den die Literatur jedoch braucht, um sich über sich und ihr Verhältnis zur Gegenwart zu verständigen.

Neben den Autorentreffen, bei denen auch im zweijährigen Turnus ein „Autorenpreis der Dreizehn“ vergeben wird, wurde ein öffentliches Diskussionsforum der Autoren im Internet installiert, das „Forum der Dreizehn“ (www.nordkolleg.de/forum).

19.-25.5. OLGA SEDAKOVA geb. 1949 in Moskau. Studium an der philologischen Fakultät, Dissertation über slawische heidnische Mythologie. Bis 1988 wurden ihre Gedichte nur im Samisdat, aber nicht offiziell publiziert. Sie ist Professorin für Literaturtheorie an der Russischen Staatsuniversität, seit 1991 Gastprofessuren in Westeuropa und den USA. Sie übersetzte u.a. Rilke, Celan, Pound, Dylan Thomas, Dante ins Russische. Sie wurde mit mehreren internationalen Literaturpreisen ausgezeichnet, u.a. *Premie europeo di poesia*, Rom, 1995.

Ihr Werk wurde in verschiedenen Sprachen publiziert, in Moskau erschien ein Gedichtband und ein Band Gesammelte Prosa und Essays. Auf Deutsch erschienen ihre Gedichte in den Literaturzeitschriften „Akzente“, „Zwischen den Zeilen“, „Wespennest“. In den zwei Erzählungen des Bandes *Reise nach Brjansk* (übersetzt von Valeria Jäger und Erich Klein) untersucht die Autorin anhand zweier zeitverschobener Reisen das klassische Verhältnis von Geist und Macht.

29.5. Kathrin Röggla in Salzburg 1971 geboren, in Berlin lebend, versucht in ihrem dritten Buch „Irres Wetter“ (nach „Niemand lacht rückwärts“, 1995 und „Abrauschen“, 1997, alle Residenz Verlag), eine Fassung gegenwärtigen Lebens zu formulieren. Mit höchstem Tempo durch den Supermarkt der Lebensmomente, die sich gegenseitig den Boden entziehen. Die Autorin legt das Sprachbesteck der Monstermaschine Gegenwart offen.

Christian Steinbacher 1960 in Ried geboren, lebt als Lyriker, Verleger, Veranstalter in Linz. In seinem ersten Prosabuch entwirft er ein zu Rögglas Prosa-konzept konträres Programm: ein von Jean Paul und Novalis inspiriertes Einspinnen in Sprache entfaltet ein selbstreferentielles Laut- und Wortlebensgefüge, das durch real-surreale Zwiesprachen seltsam durchkreuzt wird.

Christian Steinbacher

Für die Früchtchen. Ein Plädoyer

Prosa. 128 Seiten. S 198,-

haymonverlag